

**Thilo Götze Regenbogen**

# **Feldbefreier**

**in Kunst, Weisheit und Wissenschaft**

**Buddhismus und Kunst  
Zweiter Teil**

**diagonal-Verlag Marburg 2010**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2010 by

EygenArt Verlag in Raum 1 Thilo Götze Regenbogen, Hofheim am Taunus;  
diagonal-Verlag Marburg für diese Ausgabe. Erstausgabe Dezember 2010.  
Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf außerhalb der Grenzen des  
Urheberrechts ohne Zustimmung des Verlages und des Urhebers vervielfältigt  
oder verbreitet werden, dies gilt auch für die Erfassung und Zurverfügungstellung  
in elektronischen Systemen.

Titelbild: Kurt Wilhelm Hofmann, Buddha II (1982, Detail)

Umschlag: Burkhard Rosskothén.

Satz: diagonal-Verlag Marburg

Druck: CPI buch buecher.de, Frensdorf

ISBN 978-3-939346-18-0

*»La verité changera l'art. Die Wahrheit wird die Kunst verändern.«*

BEN VAUTIER

*»Aufklärung, die sich über sich selbst aufklärt,  
organisiert sich als Arbeit.«*

NIKLAS LUHMANN

*»Von den Dingen anders berichten heißt, andere Dinge zu berichten.«*

PIERRE BOURDIEU

*»Im Zentrum des Interesses leuchtet juwelengleich das Auge  
innerhalb des Auges.«*

JACK KEROUAC

# Inhalt

<b>Geleitworte</b>	11
--------------------	----

## **I. Erweitert erben**

<b>I.1 Die Kunst, erweitert zu erben</b> Vorwort, Danksagung, zum Inhalt dieses Buches (2010)	17
--	----

<b>I.2 Buddhismusrezeption im Westen</b> Eine komprimierte Bibliografie von der Frühromantik bis 1933 (2009)	25
---	----

<b>I.3 Liebe zur Zusammenschau</b> Eine Sammelrezension wichtiger Neuerscheinungen. Alexander von Humboldt zum 150. Todestag (2009)	34
---	----

## **II. Sichtung 120**

Eine Hinführung zu »Sichtung 120«

<b>II.1 Duineser Notate zu Rainer Maria Rilke</b> Zugleich ein Fingerzeig für praktizierende Kontemplative (1998 / 2007)	47
---	----

Die biografische Dimension

<b>II.2 Sichtung 120: Die erste kommentierte Liste des ganzen Feldes</b> Künstlerische, wissenschaftliche und kontemplative Traditionen (1997-2010)	84
---	----

## **III. Die länderkulturelle Dimension**

<b>III.1 Tibet modernisiert (2006 / 2009)</b>	132
---	-----

<b>III.2 China, nicht ohne Tibet, Kunst und Poesie</b> Ein Frankfurter Herbst 2009 (2009)	143
--	-----

<b>III.3 Indien im Aufgang, von Schopenhauer bis Bollywood (2006)</b>	151
---	-----

<b>III.4 Korea und seine Perspektiven (2005)</b>	155
<b>III.5 Burma, seine Video-Journalisten und die Demokratiebewegung (2010)</b> »Augen und Ohren der Welt« – Berichte aus einem verschlossenen Land (2010)	185
<b>IV. Einzeluntersuchungen</b> Aus Kunst, Wissenschaft und Buddhismus (2005–2010)	
<b>IV.1 Zur Einführung in meine Theorie der Kulturfelder</b> (Kulturfeldtheorie, 2005 / 2009)	192
<b>IV.2 Beispiel 1: 50 Jahre Deutsche Buddhistische Union</b>	196
<b>IV.3 Beispiel 2: Nachruf auf den koreanischen Zen-Meister Seung Sahn (1927–2004)</b>	201
<b>IV.4 Beispiel 3: Identität als Prozeß. Das Frankfurter Museum für Angewandte Kunst verknüpft die Kulturfelder Kunst und Design</b>	203
<b>IV.5 Abenteuer Anthroposophie: Rudolf Steiner in Wolfsburg (2008 / 2009 / 2010)</b>	208
<b>IV.6 Die Vitrine zur Beuys-Aktion: Ausfegen 1972 (2009)</b>	220
<b>IV.7 Ernst Bloch und der Hintern Gottes: Das Gute ist niemals ganz neu</b> Zur Orthopädie des aufrechten Gangs (2002 / 2010)	232
<b>IV.8 Ein Eurasier der Sprachprozesse: Carlfriedrich Claus zum 80. (2005 / 2010)</b>	238
<b>IV.9 Mandala als Lebensform: Johannes Frischknecht (1996 / 2010)</b>	263
<b>IV.10 Daniel Milohnic: Buddha schlafend, im Kunstverein (2009)</b>	270
<b>IV.11 Zhang Huan: Berlin Buddha (2009)</b>	272
<b>IV.12 Agonie, Kritik und Brillanz: Takashi Murakami = MMK Frankfurt (2008)</b>	273
<b>IV.13 Thomas Baumhekel: Tiefe Quellen oder Japan Art? (2007)</b>	275
<b>IV.14 Bauhaus-Esoterik: Orientierungsarbeit im Moderneprozess (2006)</b>	280

**V. Anhang**

<b>V.1 Eine Bibliothek wegbereitender Projekte</b>	
Erste Fortschreibung (2010)	287
<b>V.2 Weitere Literaturempfehlungen</b>	298
<b>V.3 Würdigungen und Nachrufe</b>	300
<b>V.4 Dokumente und Materialien</b>	309
<b>V.5 Quellennachweise</b>	313
<b>V.5 Abkürzungen und Begriffserläuterungen</b>	316
<b>V.6 Thilo Götze Regenbogen</b>	
Werkbiografie des Autors, kulturfeldübergreifend	318
<b>V.7 Arbeitsschwerpunkte und Projekte</b>	322
<b>V.8 Anschrift und Internetpräsenz</b>	323

## ► Geleitworte

Den vorliegenden dritten Band der Forschungsergebnisse von Thilo Götze Regenbogen hätte ein Autor des 19. Jahrhunderts wohl noch als drei Bände in einem bezeichnet. Das charakterisiert den mehr als doppelten Umfang gegenüber seinem Buch über Buddhismus und Film (Dialektik des Mitgeföhls, 2002) und dem ersten Teil über Buddhismus und Kunst (Der verschollene Diskurs, 2004). Es weist aber auch darauf hin, daß hier in inhaltlicher Hinsicht so große Schritte in Neuland gegangen wurden, daß von einem vollständigen Neuansatz gesprochen werden muß.

Daß jemand, der sich vom Hauptschwerpunkt her doch eher mit Kunst und Film, also visuellen Medien und Buddhismus befaßt, uns zu Beginn des Buches eine komprimierte Bibliografie zur Buddhismusrezeption im Westen von der Frühromantik bis 1933 liefert, erstaunt zuerst einmal. Wenn man sich allerdings die Mühe macht, die vielen einzelnen Belege in Ruhe durchzusehen, werden sich eine ganze Reihe Bezüge zu den folgenden Kapitelthemen wie selbstverständlich einstellen und ein Gefühl für die historische Dimension dieser Arbeit entsteht.

Es folgt ein langer, über mehr als acht Jahre erarbeiteter Essay zu Rainer Maria Rilke, der einen ordentlich irritieren kann, denn hier zeigt der Autor exemplarisch für den Inhalt des ganzen Buches, was er eigentlich mit Weisheitsüberlieferung in der Moderne meint: Da läßt sich einer nicht an starre Prinzipien ketten, weder christlichen, noch künstlerischen, weder buddhistischen, noch literaturwissenschaftlichen. Er arbeitet frei sowohl mit Stoffkenntnis wie Methodik, folgt seiner eigenen Inspiration mit den Texten des großen Dichters und dem aktuellen Stand der Forschung und kann so »seinen« Rilke sowohl als zeitgebundenen Dichter wie als subtilen Weisheitslehrer ohne jede Übertreibung würdigen.

Der nächste »Band im Bande« ist die erste kommentierte Liste des ganzen Forschungsfeldes von Thilo Götze Regenbogen, entstanden in über zwölfjähriger Arbeit und inzwischen über 140 Kurzcharakteristiken enthaltend, sowohl aus künstlerischen, wie aus wissenschaftlichen und kontemplativen Traditionen: die biografische Dimension des Forschungsgebietes der Weisheitsüberlieferung in der Moderne.

Im dritten Kapitel geht der Autor am Beispiel von Tibet und China, Indien, Korea und Burma auf die länderkulturelle Dimension vom Buddhismus geprägter Kulturen ein. Er gesteht dabei schon zu Beginn ein, seine Kennt-

nisse nicht als Tourist oder Forschungsreisender gewonnen, sondern aus einer Vielzahl von Begegnungen, Ausstellungen, Konferenzen und anderen Veranstaltungen im Zusammenhang der Gastland-Präsentationen der Frankfurter Buchmesse bezogen zu haben. Die folgenden komprimierten Darstellungen würdigen dabei sowohl die Leistungen der Gastländer, wie sie jeweils am konkreten Beispiel historische Fragen der Kulturentwicklung in den betreffenden Ländern, ihre Selbstdarstellung bzw. Rezeption im Westen, Menschenrechtsfragen und sprachliche Barrieren, sowie wirtschaftliche Zusammenhänge, vor allem aber die hohe Qualität der unter dem Einfluß des Buddhismus entstandenen kulturschöpferischen Leistungen.

Das vierte Kapitel ist dem eigentlichen, neuen Hauptthema gewidmet: Den ersten Ansätzen einer »Systemtheorie der Kulturfelder«, die Götze Regenbogen zunächst pragmatisch aus einer autobiografischen Skizze entwickelt, um sie weiter auszuführen und an 14 Untersuchungen zu verdeutlichen. Rudolf Steiner und Joseph Beuys, der Zen-Meister Seung-Sahn, Takashi Murakami und der Dresdener Maler Thomas Baumhekel – alle stehen für ein gewisses Maß an »spiritueller Orientierungsarbeit im Moderne-prozeß«, wie der Autor die esoterischen Strömungen am Bauhaus charakterisiert.

Der Anhang bringt eine Fortschreibung der Bibliografie wegberreitender Projekte und Publikationen, begonnen schon im ersten Band der Forschungsberichte zu Buddhismus und Kunst. Es folgen eine Reihe bemerkenswerter Nachrufe auf bereits verstorbene Akteure im Forschungsfeld, Quellen-nachweise der einzelnen Kapitel, soweit frühere Fassungen davon schon veröffentlicht wurden und eine neue Werkbiografie des Autors unter dem Hauptgesichtspunkt des Buches, kulturfeldüberschreitende und wie Götze Regenbogen es nennt: integrale Arbeit. Er hat auch hier wieder einen neuen Begriff so treffend für das Gemeinte empfunden, daß er ihn zum Buchtitel gemacht hat: »Feldbefreier«.

Ein Modernebegriff auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand, aufmerksame und kritische Wahrnehmung kultureller Ausdrucksformen des globalisierten Buddhismus, die Besonderheiten in den Herkunftsländern und eine pragmatisch verankerte Kulturfeldtheorie, die unser Dasein als private oder gesellschaftliche Akteure von verschiedenen Seiten zu beleuchten gestattet, machen dieses neue und bisher umfangreichste Werk von Thilo Götze Regenbogen zu einem hilfreichen Kompendium der Gegenwartskultur, soweit sie in Bezugnahme oder Auseinandersetzung steht zu einer Vielzahl von »Weisheitsüberlieferungen«. Diese als Bestandteil des Moder-



neprozesses zu zeigen, zu belegen, zu inspirieren, kann die vergangenen 200 Jahre genauso wie die Gegenwart in einem neuen Lichte zeigen. Ich gratuliere Thilo Götze Regenbogen von Herzen zu diesem erneut zum Denken anregenden, inspirierenden Werk, in dem der Autor belegt, wie sehr er es liebt, Grenzen zu überschreiten und Dinge anders zu sehen, um Neues und Unerkanntes zu entdecken.

*Dr. Martin Brauen  
Chef-Kurator, Rubin Museum of Art, New York 2010*

—

Nach seinen Büchern über Buddhismus und Film (2002) und Buddhismus und Kunst (2004) legt Thilo Götze Regenbogen mit dem dritten Band seiner Forschungsberichte jetzt eine neue Sammlung von Untersuchungen vor. Erneut ist dieser Band von dem Hauptmotiv geprägt, den innovativen geistigen und spirituellen Gehalt der Moderne vor Marginalisierung und Rufschädigung zu schützen.

Mit einer Fülle von über 140 Lebenscharakteristiken und exemplarischen Untersuchungen tritt der Autor den Beweis an, daß spirituelle Suche, experimentelle Lebens-, Kunst- und Forschungspraxis und eine Erweiterung grundlegender Sichtweisen und Terminologien von Kunst, Religion und Wissenschaft simultan zu Aufklärung und politischer Emanzipation verlaufen sind und keineswegs nur eine Begleiterscheinung von Irrationalismus und Obskurantismus gebildet haben. Dabei legt er die sogenannte »Epoke des Großen Geistigen« nicht nur als gehaltvolle und spannende Retrospektive auf die vergangenen zwei Jahrhunderte an, sondern kann an zahlreichen Beispielen verdeutlichen, daß es hier um große Zusammenhänge geht, die bis in die Gegenwart reichen und die Orientierungen geben können, um auch Zukunftsfragen erfolgreich zu bewältigen.

Zwar ist der Einfluss des Buddhismus und der anderen östlichen Weisheitslehren, wie sie seit der Antike den westlichen Kulturkreis mitgeprägt haben, für den Autor des spannenden Buches von grundlegender Bedeutung, aber er kann ihn zugleich am Beispiel relativieren: Es ist die Mischung aus eigenen Anstrengungen und Möglichkeiten mit Talent, Intuition und Können, die den bedeutenden Wissenschaftler, die exzellente Künstlerin, den tiefgründigen Mystiker ausmachen und nicht der Eintrag in einer Gemeindegartei. Lebensläufe wie beispielsweise die von Alexej von Jawlensky, Agnes Martin oder Kazuo Katase machen dies deutlich.

Herausforderungen wie Gefahren der Modernisierung und Globalisierung sind längst auch in Asien präsent. Das Buch von Thilo Götze Regenbogen reißt nicht etwa alte Zäune nieder – es arbeitet bereits in jenem erweiterten Raum und mit jener erweiterten Sichtweise auf Kunst, Religion und Wissenschaft, welche die Entwicklung seit der Epochenschwelle um 1800 erbracht hat.

*Dr. Renate Petzinger*

*2005–2009 Stellvertretende Direktorin des Museums Wiesbaden*

—

In den letzten 30 Jahren, in denen ich mich mit zeitgenössischer buddhistischer Kunst beschäftige, habe ich weltweit kaum jemanden kennengelernt, der dieses Thema so intensiv in sein Leben integriert hat wie Thilo Götze Regenbogen. Es ist auch nicht selbstverständlich, was jetzt als buddhistisch gesehen werden kann und was nicht. Ich hatte es leichter, da ich in Thailand gearbeitet habe, wo das sich von selbst erklärt; vielleicht aber auch ein wenig schwieriger, da die Tradition dort so stark ist. Deutschland hat einen grossen Beitrag zum Verständnis des Buddhismus im Westen geleistet. Von der Philosophie Schopenhauers über die grossen Übersetzer, die Morgendlandfahrer wie Hermann Hesse, die deutschen Mönche in Sri Lanka, Lama Anagarika Govinda ... – Schade, daß ein Österreicher in Deutschland ein ganz wichtiges buddhistisches Symbol<sup>1</sup> für längere Zeit unbrauchbar gemacht hat.

Buddhismus ist heute nicht mehr eine exotische Geheimlehre, sondern etwas, das im Fernsehen vorkommt, im Trend liegt und auch auf Werbeplakaten seine Wirkung hat. Thilo Götze Regenbogen beschäftigt sich aber wirklich mit dem Dharma der Kunst und hat auch mir geholfen, von der ikonischen Tradition in Thailand mehr Abstand zu bekommen und das Neue zu wagen. In Europa ist es sicher ein hoch interessantes Thema, Buddhismus und neue Kunst genauer zu betrachten. Vor 25 Jahren war es noch die Meinung wichtiger Kuratoren, dass es in Asien keine Kunst gibt (gäbe), sondern »nur« Kultur. Und teilweise hatten diese recht. Regenbogens Archiv ist aber in Europa und es ist fraglich, wie weit die tradi-

---

<sup>1</sup> Der Autor meint hier die Swastika oder das sog. Hakenkreuz, welches der Nationalsozialismus aus der indischen und buddhistischen Kultur gestohlen und für seine politisch-zivilreligiösen Zwecke mißbraucht hat.

tionellen Ikonen und Symbole des Buddhismus aus Asien im zeitgenössischen Verständnis eines Europäers noch wichtig sind. Ich weiss, dass Thilo eine Möglichkeit und Vision sucht, in der die Pole Tradition und Moderne etwas Neues ergeben. Ich weiss, wieviel Widersprüche in dieser Arbeit liegen, was nun buddhistisch und Kunst ist und was nicht. Die buddhistischen Begriffe »unbeständig, leidvoll und ohne Selbst« sind nur so ziemlich der totale Gegensatz zum Kunstverständnis des normalen Kunstschaffenden. Aber ich glaube nach wie vor, dass in der Thematik etwas ganz Neues entstehen kann und fühle intuitiv, dass Regenbogens Kunst und sein Archiv ein ganz wichtiger Teil davon sein kann. Ich habe 10 Jahre lang mit Montien Boonma (1953–2000)<sup>2</sup> als sein Galerist und Freund gearbeitet. In den ganz schwierigen Anfangsjahren hat Thilo Götze Regenbogen als einer der ersten sein Talent erkannt und in eigener Regie eine Graphik mit Montien veröffentlicht. Heute ist das nicht mehr so ungewöhnlich, aber damals, lange vor dem Internet, war es ein Geschenk, dass jemand über 9000 Kilometer Talent erkennen und fördern kann. Ich bin mir sicher, dass ihm das im näheren Umfeld noch leichter fällt. Ich bin schon gespannt, wo uns Thilos Ideen und Umsetzungen noch hinführen werden und bin dankbar, auf diesem Weg einen Freund gefunden zu haben. Go further and let go!

*Alfred Pawlin*  
*Bangkok 2010 (Visual Dhamma Gallery 1981–2000)*

—

Auf einer Wellenlänge den Bogen spannend: Der seltenen Spezies des *Feldbefreiers* dient unter anderem der Obstgarten des Vordertaunus als Lebensraum – ihn sollte man nicht nur unter ökologischen, ebenso unter musealen Schutz stellen. Jener Garten (auch im epikureischen Sinne) ist Ausgangspunkt der Expeditionen in weite Felder und zugleich Ort des Rückzugs zur konzentrierten Sammlung. Von hier aus werden Bögen gespannt: bunt schimmernde Texturen lichter Einfälle, Brücken zu Artgenossen und Instrumente zur Feldbefreiung. Sonnenregenbögen, Mondregen-

---

<sup>2</sup> Thailändischer Avantgarde-Künstler, Teilnehmer der Eröffnungsausstellung *bright moments* von Raum 1 Kriffel (1993) und der Ausstellung *Sammlung Thilo Götze Regenbogen* als Teil des Projekts *10 Jahre Raum 1 Fünf Orte fünf Räume* (Kriffel 2003); siehe im vorliegenden Buch die Kapitel II.2 (Sichtung 120) und V.3 (Nachrufe).

bögen, Haupt- und Nebenregenbögen, Taubögen, Nebelbögen, Spiegelbögen. Kulturfelder. Kann und wenn ja wie Befreiung geschehen? Etwa so: Belichten, brechen, spiegeln = sichten, klären, aktualisieren. Zuerst gilt es, Oberflächenkruste, oberflächliche Kruste, also industriezivilisatorischen Dreck abzutragen. Um profunde Lebens/t/räume offenzulegen. Felder werden (wieder) fruchtbar. Partikel einer Botschaft vernehmlich. Farben werden Farben. Ungetrübt suchen sie neu ihren Zusammenhang und verweisen auf den Bogen als poetische (*poiesis!*) Erscheinung, einladend zu Sichtungen, Einsichten, Aussichten. Horizonte weiten sich wie Distanzen schwinden. So weit, daß Rot und Blau sich nicht mehr beißen. Nahe liegend wird es, daß die Reisenden auf halbem Wege zwischen Annaberg-Buchholz und Sarnath auf Schloss Duino fürstlich bewirtet werden. Sie, die Aufmerksamen, befinden sich auf der Reise zu den und durch die aus Schubladen befreiten Nuancen einer größeren Komposition. Der Bogen: steter Begleiter – so gelangen sie nie an dessen Ende und lassen Differenzen zwischen Weg und Ziel, zwischen Peripherie und Zentrum hinter sich. Nicht Posten sondern Haltung der schweifenden Beobachter ist von Bedeutung; wie Randgebiete, Zwischentöne und Interferenzen plötzlich Zentrum eines Interesses werden können. Gar Unerhörtes und Unsichtbares. Auch oberhalb der roten und unterhalb der blauen Farbe eines Regenbogens existieren weitere ›Farben‹ – für das menschliche Auge nicht mehr wahrnehmbar. Für Befreier und Nomaden der polychromen Felder jedoch sei die optische lediglich eine von vielen Dimensionen der Wahrnehmung. In diesem Sinne schließt der Gruß an die in vorliegender Publikation versammelten *Feldbefreier* mit einem kleinen Bogenschlag zur länderkulturellen Dimension Tschechien: »...So herrlich ist das Gefühl, vom Lächeln durchdrungen zu sein, von jenem seligen Lächeln, das alle buddhistischen Priester haben, die auf die lächelnde Statue Buddhas schauen, der sich, indem er seinen Nabel betrachtet, zurückspult bis zum ersten Menschen, bis in den Schoß der ersten Mutter, die keinen Nabel hatte...«<sup>3</sup>

*Anke Paula Böttcher*<sup>4</sup>  
*Glambeck 2010 (galerie paula böttcher Berlin 1997–2003)*

---

3 Bohumil Hrabal, Gespräch Am Damm zur Ewigkeit, in: ders.: Allzu laute Einsamkeit und andere Texte, München 2003, S. 150.

4 Vgl. auch in Kapitel V.4 *Dokumente und Materialien* den offenen Brief zum Ende der galerie paula böttcher (Berlin 1997–2003).